

Studiengang:	Soziale Gerontologie (Berufsbegleitender Studiengang) (2022)	
Fakultät:	Sozialwissenschaften	
Abschluss:	Master of Arts	
Regelstudienzeit:	5 Semester	
ECTS-Punkte:	90	
Studienbeginn:	SoSe (Sommersemester)	
Lehrsprache:	Deutsch	
Studiendokumente:	Prüfungsordnung: Studienordnung: Änderungssatzung:	gültig ab Matrikel 2022 gültig ab Matrikel 2022 Rektoratsbeschluss zur mündlichen Online-Videoprüfung (17.04.2023)

Nr.	Module	ECTS-Punkte *	Prüfungen	SWS** pro Semester				
				1	2	3	4	5
1	278950 Theoretische Grundlagen der Gerontologie	10	PM30	8				
2	284700 Forschungspraktikum, Methoden empirischer Altersforschung	15	PH PH PH	3	3	3		
3	279150 Sterben und Trauerbegleitung	5	PH	4				
4	279200 Alternssoziologie und Sozialpolitik	8	PM30		6			
5	279250 Gesundheit, Pflege und Behinderung im höheren Lebensalter	5	PW50		4			
6	279300 Innovation und Digitalisierung im Alter	5	PO50		2	2		
7	279350 Rechtliche Grundlagen der Gerontologie	5	PK120			4		
8	279400 Lebensqualität im höheren Lebensalter: Chancen und Ressourcen	5	PW50			4		
9	279550 Interventionsgerontologie	6	PM30				4	
11	279600 Abschlussmodul (Master-Arbeit und Verteidigung)	21	PA PM45				2	2
10	279500 Leitungstätigkeit in Organisationen	5	PW50					4
SWS der Studienrichtung pro Semester				15	15	13	6	6
ECTS-Punkte pro Semester				15	13	30	6	26

* 1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden

** eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

Legende zur Tabelle:

WiSe = Wintersemester

SoSe = Sommersemester

- ECTS = European Credit Transfer System – (Punkte)
- PA = Prüfungsleistung in Form der Abschlussarbeit gemäß § 21
- PH = Prüfungsleistung in Form der Hausarbeit
- PK = Schriftliche Prüfungsleistung in Form der Klausur gemäß §§ 19 Absatz 1 Nr.1; 20
- PM = Mündliche Prüfungsleistung gemäß § 18
- PO = Prüfungsleistung als Referat/Posterpräsentation
- PW = Prüfungsleistung als Referat/PowerPointPräsentation

(Die Zahlenangabe hinter der Prüfungsart gibt die Dauer der Prüfungsleistung in Minuten an.)

Code:	278950
Modul:	Theoretische Grundlagen der Gerontologie
Module title:	Theoretical Foundations of Gerontology
Version:	1.0 (08/2021)
letzte Änderung:	17.09.2021
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Hoff, Andreas A.Hoff@hszg.de
Modul läuft im:	SoSe (Sommersemester)
Niveaustufe:	Master
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul										
Workload* in	SWS*	Semester									
Zeit-std.	ECTS-Pkte	8.0	1				2	3	4	5	
			V	S	P	W					
300	10	8.0	8	0	0	0					

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	210	68 Vor- und Nachbereitung LV	22 Vorbereitung Prüfung	120 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	in Form von Vorlesungen
-----------------------	-------------------------

Prüfung(en)

Prüfung:	mündliche Prüfungsleistung (PM)	30 min	100.0%
----------	---------------------------------	--------	--------

Lerninhalt:	<p>1.1 Gerontologische Theoriebildung 1.2 Biologische Alternsprozesse und Altersmedizin/ Geriatrie 1.3 Gerontopsychologie, -psychotherapie und -psychiatrie 1.4 Ethik und Professionalität</p> <p>Im Eröffnungsmodul setzen sich die Studierenden mit grundlegenden Wissensbeständen gerontologischer Theoriebildung auseinander, um erste Zugänge zu einem paradigmatischen Verständnis von Alterungsprozessen und der Lebensphase Alter entwickeln zu können. Im Zentrum stehen die Wechselwirkungen zwischen körperlichen, psychischen und gesellschaftlichen Dimensionen des Altwerdens und Altseins. Als vergleichsweise junge Disziplin mit Querschnittscharakter speist sich die Gerontologie aus den theoretischen Wissensbeständen vor allem der Psychologie und Soziologie. Auf dieser Basis wurden in den letzten Jahrzehnten genuin gerontologische Theorien entwickelt (Vorlesung 1.1). Um die biologischen Ursachen des Alterns und ihre Konsequenzen verstehen zu können, werden auch Erkenntnisse aus Biologie/Genetik und der Medizin berücksichtigt (1.2). Ebenso wichtig sind psychische Gesundheit, psychische Ressourcen und Risikofaktoren – und hierbei insbesondere Fragestellungen rund um das Thema Demenz – wie sie von den auf das höhere Lebensalter bezogenen Unterdisziplinen der Psychologie und der Psychiatrie untersucht werden (1.3). Immer stärker von der gerontologischen Fachwelt gefordert wird Psychotherapie im Alter, die</p>
-------------	---

	<p>deshalb hier ebenfalls explizit angesprochen wird. Schließlich findet die Verortung der Studierenden im gerontologischen Diskurs auf der Basis von Praxiserfahrungen, Rollenreflexion, Berufsidentity und Professionalität als Gerontologin/Gerontologe statt. Dazu gehört zwingend die Auseinandersetzung mit den ethischen Implikationen gerontologischen Handelns (1.4).</p>
<p>Lernergebnisse/Kompetenzen</p>	
<p>Fachkompetenzen:</p>	<p>Die Studierenden sind nach Abschluss des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich mit grundlegenden Theorien der Gerontologie auseinander zu setzen. • die historischen Hintergrundzusammenhänge ihres Fachs zu erläutern. • ihre Wissensbestände zu bio-medizinischen, psychologischen/psychiatrischen und ethisch-philosophischen Grundlagen der Gerontologie darzulegen und diese zu einer Einheit zu kontextualisieren. • die gerontologische Terminologie darzulegen, anzuwenden und diese von Nachbardisziplinen abzugrenzen und anzuwenden. • interdisziplinär zu denken und den genuin gerontologischen Auftrag zu vertreten. • ihre bisherigen Praxiserfahrungen gerontologisch einzuordnen und zu hinterfragen. • sich in der Berufsidentity als Gerontologin / als Gerontologe zu verorten. • die berufsethischen Grundsätze und Merkmale der Gerontologie als Profession darzulegen und ethische Implikationen gerontologischen Handelns zu reflektieren.
<p>Fachübergreifende Kompetenzen:</p>	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissensbestände und Theorien kritisch reflektieren und einordnen. • wissenschaftlich recherchieren, argumentieren und schreiben, weiterhin sind sie in der Lage, Erkenntnisgewinne herzuleiten. • mit wissenschaftlichen Ambiguitäten umgehen. • selbstmotiviert agieren. • ihren berufspersonlichen Auftrag identifizieren und entsprechende Strategien entwickeln.
<p>Notwendige Voraussetzungen:</p>	<p>keine</p>
<p>Literatur:</p>	<p>Empfohlene Grundlagenliteratur: Gerontologische Theoriebildung Backes, Gertrud & Clemens, Wolfgang (2013). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 4. Aufl. Weinheim: Verlag Beltz Juventa. Becker, Stefanie & Brandenburg, Hermann (2014). Lehrbuch Gerontologie. Gerontologisches Fachwissen für Pflege- und Sozialberufe. Bern: Verlag Hans Huber. Biogerontologie und Altersmedizin/Geriatrie Berthold, Heiner K. (2020). Leitfaden Geriatrie. Medizin. Frankfurt/Main: Urban & Fischer. Huhn, Siegfried (2020). Leitfaden Geriatrie. Pflege. Frankfurt/Main: Urban & Fischer. Spindler, Mone, Dietrich, Julia & Ehni, Hans-Jörg (2016). Diskurs Biogerontologie. Wiesbaden: Springer. Gerontopsychologie, -psychotherapie, -psychiatrie Godde, Ben, Olk, Bettina & Voelcker-Rehage, Claudia (2016). Einführung Gerontopsychologie. München: Ernst Reinhardt Verlag. Oswald, Wolf-Dieter, Gatterer, Gerald & Fleischmann, Ulrich M. (2008). Gerontopsychologie. Grundlagen und klinische Aspekte zur Psychologie des Alterns. 2. Aufl. Wien: Springer. Maercker, Andreas (Hrsg.) (2014). Alterspsychotherapie und klinische Gerontopsychologie. 2. Aufl. Wien: Springer. Klöppelt, Stefan & Jessen, Frank (2020). Praxishandbuch Gerontopsychiatrie und Gerontopsychotherapie. 2. Aufl. Frankfurt/Main: Urban & Fischer. Ethik und Professionalität Becker, Stefanie & Brandenburg, Hermann (2014). Lehrbuch Gerontologie.</p>

Gerontologisches Fachwissen für Pflege- und Sozialberufe. Bern: Verlag Hans Huber.
Fuchs, Michael (Hrsg.) (2021). Handbuch Alter und Altern. Stuttgart: JB Metzler Verlag.
Sailer-Pfister, Sonja, Proft, Ingo & Brandenburg, Hermann (2017). Was heißt schon alt?
Theologische, ethische und pflegewissenschaftliche Perspektiven. Mainz: Mathias
Grünwald Verlag.

Code:	284700
Modul:	Forschungspraktikum, Methoden empirischer Altersforschung
Module title:	Research Lab, Methods of Empirical Research on Ageing
Version:	1.0 (12/2021)
letzte Änderung:	07.12.2021
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Hoff, Andreas A.Hoff@hszg.de
Modul läuft im:	WiSe+SoSe (Winter- und Sommersemester)
Niveaustufe:	Master
Dauer des Moduls:	3 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul																
Workload* in	SWS*		Semester														
Zeit-std.	ECTS-Pkte	*	1				2				3				4	5	
			V	S	P	W	V	S	P	W	V	S	P	W			
450	15	9	0	2	1	0	0	2	1	0	0	2	1	0			

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	349	30 Vor- und Nachbereitung LV	0 Vorbereitung Prüfung	309 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	Forschungspraktikum vertiefende Seminare und Übungen
-----------------------	---

Prüfung(en)			
Prüfungen:	Expose (Teil-PH im 1. Semester) Prüfungsleistung als Hausarbeit (PH)	-	33.3%
	Fragebogen bzw. Leitfaden (Teil-PH im 2. Semester) Prüfungsleistung als Hausarbeit (PH)	-	33.4%
	Forschungsbericht (Teil-PH im 3. Semester) Prüfungsleistung als Hausarbeit (PH)	-	33.3%

Lerninhalt:	<p>2.1 Methoden der empirischen Sozialforschung (1. Semester)</p> <p>2.2 Klassische Altersstudien (1. Semester)</p> <p>2.3 Forschungspraktikum Methoden der empirischen Altersforschung I, II, III (1.-3. Semester)</p> <p>2.4 Grundlagen der Statistik (2. Semester)</p> <p>2.5 Grundlagen der qualitativen Forschungsmethodik (2. Semester)</p> <p>2.6 Einführung in die quantitative Auswertung mit SPSS (3. Semester)</p> <p>2.7 Auswertung qualitativer Verfahren (3. Semester)</p> <p>In einer Wissensgesellschaft wie der unsrigen wird von Führungskräften erwartet, dass sie Forschungsergebnisse interpretieren und selbst Forschung zur Umsetzung der Organisationsziele einsetzen können. Das Forschungspraktikum Methoden der empirischen Altersforschung befähigt die Studierenden dazu. Unter Anleitung eines</p>
-------------	--

	<p>erfahrenen Wissenschaftlers / einer erfahrenen Wissenschaftlerin in einem Forschungsprojekt des Forschungsinstituts „Gesundheit, Altern, Arbeit und Technik“ (GAT) lernen die Studierenden, wie sie das zuvor theoretisch vermittelte Wissen unmittelbar anwenden können.</p> <p>Im ersten Semester erlernen die Studierenden die Grundlagen der Methoden empirischer Sozialforschung (2.1) und machen sich mit den wichtigsten Studien der Altersforschung (2.2) vertraut – parallel identifizieren sie im Forschungspraktikum (2.3) eine Forschungsfrage und erarbeiten den Forschungsplan zur methodischen Umsetzung. Forschungsfrage und Forschungsplan werden in Form eines Exposés schriftlich eingereicht und bewertet (1. Teil-Note im Modul 2). Im zweiten Semester werden die Grundlagen der quantitativen (2.4) und qualitativen Sozialforschung (2.5) vermittelt – parallel wird im Forschungspraktikum die Forschung vorbereitet und durchgeführt (quantitativ: z.B. schriftliche oder mündliche Befragung, Sekundärdatenanalyse, Analyse prozessproduzierter/sozialstatistischer Daten; qualitativ: z.B. narrative Interviews oder Leitfadeninterviews). Das Forschungsinstrument wird eingereicht und bewertet (2. Teil-Note im Modul 2). Im dritten Semester erlernen die Studierenden, wie statistische (2.6) und wie qualitative Daten (2.7) ausgewertet werden – parallel dazu tun sie genau das im Forschungspraktikum und verschriftlichen die Ergebnisse in einem Forschungsbericht. Dieser kurze Forschungsbericht wird eingereicht und bewertet (3. Teil-Note im Modul 2).</p> <p>Aus den drei Teil-Noten wird im Anschluss die Gesamtnote für Modul 2 gebildet (arithmetisches Mittel).</p>
Lernergebnisse/Kompetenzen	
Fachkompetenzen:	<p>Die Studierenden sind nach Abschluss des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine überprüfbare Forschungsfrage zu identifizieren und zu formulieren. • einen Forschungsplan von der Forschungsfrage bis zum Forschungsbericht zu erstellen. • mittels methodischer Fachkompetenz zu entscheiden ob ein Forschungsdesign qualitativ oder quantitativ angelegt werden muss. • auf der Basis methodischer Fachkompetenz Forschungsinstrumente zu konstruieren. • Forschungsdaten sowie deren Interpretation selbständig aufzubereiten und auszuwerten. • eigenständig Forschungsberichte zu erstellen.
Fachübergreifende Kompetenzen:	<p>Die Studierenden können,</p> <ul style="list-style-type: none"> • in Forschungsteams konstruktiv und teamorientiert mitarbeiten. • sowohl selbstmotivierte als auch fremdmotivierte (Anleiter!) Forschungsarbeit erbringen. • eigenständig und zielorientiert in der Forschungsliteratur recherchieren. • die Vor-/Nachteile verschiedener Forschungsmethoden reflektieren.
Notwendige Voraussetzungen:	keine
Literatur:	<p>Empirische Sozialforschung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diekmann, Andreas (2011). Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag. - Schnell, Rainer, Hill, Paul B. & Esser, Elke (2018). Methoden der empirischen Sozialforschung, 11. Aufl. München: de Gruyter Oldenbourg Verlag. <p>Qualitative Sozialforschung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Flick, Uwe (2007). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage). Hamburg: Rowohlt. - Lamnek, Siegfried & Krell, Claudia (2016). Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. 6., vollständig überarbeitete Auflag. Weinheim: Beltz. Mayring, Philipp (2016). Einführung in die qualitative Sozialforschung. 6. Auflage. Weinheim: Beltz.

Statistik:

- Kuckartz, U., Rädiker, S., Ebert, T., & Schehl, J. (2013). Statistik. Eine verständliche Einführung. 2. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.
- Ludwig-Mayerhofer, W., Liebeskind, U., & Geißler, F. (2014). Statistik. Eine Einführung für Sozialwissenschaftler. Weinheim/Basel: Beltz

Code:	279150
Modul:	Sterben und Trauerbegleitung
Module title:	Loss, Grief, Death and Dying as a Challenge
Version:	1.0 (08/2021)
letzte Änderung:	21.12.2023
Modulverantwortliche/r:	Knauthe, Katja K.Knauthe@hszg.de
Modul läuft im:	SoSe (Sommersemester)
Niveaustufe:	Master
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul										
Workload* in	SWS*	Semester									
Zeit-std.	ECTS-Pkte	4.0	1				2	3	4	5	
			V	S	P	W					
150	5	4.0	0	4	0	0					

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	105	28 Vor- und Nachbereitung LV	21 Vorbereitung Prüfung	56 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	in Form von inhaltsvertiefenden Seminaren
-----------------------	---

Prüfung(en)

Prüfung:	Prüfungsleistung als Hausarbeit (PH)	-	100.0%
----------	--------------------------------------	---	--------

Lerninhalt:	<p>3.1 Sterben und Tod - Thanatologische Grundlagen 3.2 Sterbewelten und Sterbewege 3.3 Sterbe- und Trauerbegleitung 3.4 Hospizbewegung und Palliativversorgung</p> <p>Das Modul sichtet die für den gerontologischen Auftrag relevante Phänomene zu Sterbeprozessen, Tod und Trauer. Die Lehrveranstaltung zu den Grundlagen stellt einen Ordnungsversuch verschiedener theoretisierender Schulen an, um die notwendigen Deutungen zu Sterben und zu Tod für die Gerontologie herausstellen zu können. Die Paradigmen zur Endlichkeit erfahren die Studierenden über die Diskussion wesentlicher thanatologischer Perspektiven. In einem weiteren Zugang setzen sich die Studierenden mit Raum- und Zeitkontexten zum Sterbeprozess auseinander, wobei die Besonderheiten des Sterbens im Alter und mit multimorbiden Erleidensprozessen eingehende Diskussion erfahren (3.1). Ausgehend vom lebensweltlichen Ansatz werden Sterbewelten und Sterbewege mit den spezifischen Anforderungen an die Pflege- und Betreuungsarbeit behandelt (3.2). Die Studierenden werden insbesondere für den Einfluss von Institution, Familie und Gemeinde sensibilisiert. Spezifische sterbe- und trauersensible Humankompetenzen sowie praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Begleitung sterbender und trauernder Menschen und ihrer Angehörigen werden an die Leitideen hospizlicher Arbeit und Trauerbegleitung rückgebunden (3.3). Das Modul</p>
-------------	---

	sichtet außerdem die kulturellen Grundsetzungen und Implikationen von Hospizarbeit in ihren heutigen Gestaltungsmöglichkeiten und Wirkungserfordernissen sowie die Grundlagen palliativer Versorgung (3.4). Die Bestimmung des sozialgerontologischen Auftrags im interdisziplinären Wirken wird dabei besonders berücksichtigt.
Lernergebnisse/Kompetenzen	
Fachkompetenzen:	<p>Die Studierenden sind nach Abschluss des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich mit grundlegenden Theorien der Thanatologie auseinander zu setzen. • ihr Wissen um die besonderen Bedingungen des Sterbens im Alter auch unter Berücksichtigung der Multimorbidität anzuwenden und entsprechende Handlungsanforderungen zu definieren. • ihre spezifischen Basiskompetenzen und Schlüsselqualifikationen in der Beratung und Kommunikation mit sterbenden und trauernden Menschen einzubringen. • zur lebensweltlichen Diagnostik und zur systemischen Analyse von Sterbebedingungen. • Möglichkeiten und Grenzen von versorgenden Settings einzuschätzen. • Entstehungszusammenhänge und Aufgabenbereiche von Hospizarbeit, Palliativversorgung und Trauerarbeit/Trauerbegleitung zu differenzieren und sich innerhalb dieser Arbeitsfelder angewandt gerontologisch zu positionieren. • in der settingsreflexiven und settingsstrukturierenden Arbeit interdisziplinär zu denken und zu agieren, indem sie die wesentlichen Kriterien des Case-Managements umsetzen.
Fachübergreifende Kompetenzen:	<p>Die Studierenden können,</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich persönlich reflektieren und als Fachfigur zum Alterungsprozess einerseits und zur Endlichkeit andererseits grundsätzlich hinterfragen. • aktiven Zuhören und dabei die Prinzipien der zugewandten Distanz und der persönlichen Psychohygiene beachten. • in den (aktuellen) gerontologischen Diskursen und denen der Bezugsdisziplinen Sterben und Tod sowie die Faktizität der Endlichkeit berücksichtigen.
Notwendige Voraussetzungen:	Keine
Literatur:	<p>Feldmann, Klaus (2010). Tod und Gesellschaft. Sozialwissenschaftliche Thanatologie im Überblick. 2. Aufl. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Kruse, Andreas (2020). Das letzte Lebensjahr. Zur körperlichen, psychischen und sozialen Situation des alten Menschen am Ende seines Lebens. Stuttgart: Verlag Kohlhammer.</p> <p>Scherf, Henning & Keil, Annelie (2016). Das letzte Tabu. Über das Sterben reden und den Abschied leben lernen. 2. Aufl. Freiburg: Herder Verlag.</p> <p>Knipping, Cornelia (Hrsg.) (2008). Lehrbuch Palliative Care. Bern: Verlag Huber.</p> <p>Student, Johann Christoph (Hrsg.) (2004). Sterben, Tod und Trauer. Handbuch für Begleitende. Freiburg: Herder Verlag.</p> <p>Lammer, Kerstin (2010). Den Tod begreifen. Neue Wege in der Trauerbegleitung. Neukirchen Vluyn: Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH.</p> <p>Bödiker, Marie-Luise & Theobald, Monika (2010). Praxisforschung Trauer. Trauer-Gesichter. Wuppertal: der hospiz verlag.</p> <p>Backhaus, Ulrike (2017). Personenzentrierte Beratung und Therapie bei Verlust und Trauer. München: Ernst Reinhardt Verlag.</p>

Code:	279200
Modul:	Alterssoziologie und Sozialpolitik
Module title:	Sociology of Ageing and Social Policy
Version:	1.0 (08/2021)
letzte Änderung:	17.09.2021
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Hoff, Andreas A.Hoff@hszg.de
Modul läuft im:	WiSe (Wintersemester)
Niveaustufe:	Master
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul										
Workload* in	SWS*	Semester									
Zeit-std.	ECTS-Pkte		1	2				3	4	5	
				V	S	P	W				
240	8	6.0		0	6	0	0				

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	173	35 Vor- und Nachbereitung LV	25 Vorbereitung Prüfung	113 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	in Form von inhaltsvertiefenden Seminaren
-----------------------	---

Prüfung(en)

Prüfung:	mündliche Prüfungsleistung (PM)	30 min	100.0%
----------	---------------------------------	--------	--------

Lerninhalt:	<p>4.1 Alterssoziologie und soziale Ungleichheit 4.2 Demografische Grundlagen 4.3 Sozialpolitik und Altern in D/ Europa 4.4 Altenberichterstattung</p> <p>Dieses Modul richtet den Fokus auf die Soziologie des Alterns, das heißt, die Untersuchung sozialer Zusammenhänge, welche die Lebensbedingungen im Alter und in alternden Gesellschaften bestimmen. Von zentraler Bedeutung ist hierbei das Konzept der sozialen Ungleichheit, wie diese im Lebensverlauf entsteht und welche Auswirkungen sie im höheren Lebensalter hat (4.1). In den europäischen Ländern sind im 19./20. Jahrhundert ausgeklügelte Sozialpolitiksysteme entstanden, um soziale Risiken abzufedern und soziale Ungleichheit zu reduzieren. Die verschiedenen Elemente der deutschen Sozialpolitik (Arbeitslosen-, Kranken-, Pflege-, Renten-, Unfallversicherung; Grundsicherungssysteme, Arbeitsmarktpolitik, Familienpolitik) werden vorgestellt und mit den Sozialsystemen in anderen europäischen Ländern verglichen (4.3). Der demografische Wandel beeinflusst diese Prozesse maßgeblich. Deshalb wird in diesem Modul auch Grundlagenwissen zur Demografie vermittelt (4.2). Den Abschluss bilden die Bundesaltenberichte zur Erfassung der sozialen Lage der älteren Generation – das</p>
-------------	--

	wichtigste Instrument der Bundesaltenberichterstattung in Deutschland (4.4).
Lernergebnisse/Kompetenzen	
Fachkompetenzen:	<p>Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • soziologische Theorien zu Ungleichheit und anderen Dimensionen der Gesellschaftsanalyse darzulegen und sozio-analytisch und gesellschaftskritisch zu agieren. • die Elemente des deutschen Sozialstaats zu charakterisieren und soziapolitische Maßnahmen zur Bekämpfung sozialer Risiken wie Armut, Arbeits- und Einkommensverlust, Krankheit, Pflegebedürftigkeit oder sozialer Ausgrenzung zu identifizieren und anzuwenden. • die Methoden des Wohlfahrtsstaatsvergleichs darzulegen und diese auf verschiedene europäische Ländergruppen anzuwenden. • die Grundlagen der Demografie wiederzugeben, indem sie demografische Wandlungsprozesse fachlich korrekt beschreiben und demografische Berichterstattung in den Medien einordnen können. • mit den Bundesaltenberichten das wichtigste Instrument der Altensozialberichterstattung in Deutschland zu nutzen.
Fachübergreifende Kompetenzen:	<p>Die Studierenden können,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissensbestände und Theorien kritisch reflektieren und einordnen. • die Methodik zur analytischen Gesellschaftskritik anwenden. • das Spannungsfeld zwischen normativen Überzeugungen und wertfreier Analyse reflektieren.
Notwendige Voraussetzungen:	Erfolgreiche Teilnahme an Modul 1
Literatur:	<p>Alternssoziologie und soziale Ungleichheit (4.1)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Burzan, Nicole (2011). Soziale Ungleichheit. Eine Einführung in die zentralen Theorien. 4. Aufl. - Dimbath, Oliver (2021). Einführung in die Soziologie, 4., aktualisierte Aufl. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. - Künemund, Harald, Schroeter, Klaus R. & Frerichs, Frerich (2021). Soziologie des Alters. Stuttgart: Kohlhammer. Grundlagen der Demografie (4.2): - Engelhardt, Henriette (2016). Grundlagen der Bevölkerungswissenschaft und Demografie. Nürnberg: Ergon Verlag. - Niephaus, Y. (2012). Bevölkerungssoziologie. Eine Einführung in Gegenstand, Theorien und Methoden. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. E Book Sozialpolitik, auch im europäischen Vergleich (4.3) - Bäcker, G., Naegele, G. & Bispinck, R. (2020). Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland. Ein Handbuch. 6. Aufl. Wiesbaden: Springer VS Verlag. E Book - Lampert, H. & Althammer, J. (2014). Lehrbuch der Sozialpolitik. 9., überarb. Aufl. Berlin: Springer bzw. Lampert, H. & Althammer, J. (2021). Lehrbuch der Sozialpolitik. 10., überarb. Aufl. Berlin: Springer (im Erscheinen). - Schmid, J. (2010). Wohlfahrtsstaaten im Vergleich. Soziale Sicherung in Europa: Organisation, Finanzierung, Leistungen und Probleme. 3. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag. E Book.

Code:	279250
Modul:	Gesundheit, Pflege und Behinderung im höheren Lebensalter
Module title:	Health, Long-Term Care and Disability in Older Age
Version:	1.0 (08/2021)
letzte Änderung:	17.09.2021
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Hoff, Andreas A.Hoff@hszg.de
	Dr. med. Zeller, Stefan zeller.stefan@klinikum-goerlitz.de
Modul läuft im:	WiSe (Wintersemester)
Niveaustufe:	Master
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul										
Workload* in	SWS*	Semester									
Zeit-std.	ECTS-Pkte		1	2				3	4	5	
				V	S	P	W				
150	5	4.0		0	4	0	0				

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	105	24 Vor- und Nachbereitung LV	21 Vorbereitung Prüfung	60 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	in Form von inhaltsvertiefenden Seminaren
-----------------------	---

Prüfung(en)

Prüfung:	Prüfungsleistung als Referat/PowerPointPräsentation (PW)	50 min	100.0%
----------	--	--------	--------

Lerninhalt:	<p>5.1 Gesundheit, Salutogenese und Pathogenese 5.2 Prävention und Rehabilitation 5.3 Einführung in die Pflegewissenschaft 5.4 Lebensbegleitung älterer Menschen mit Behinderung</p> <p>Gesundheit ist von herausragender Bedeutung für die Lebensqualität im Alter und bildet dementsprechend den Mittelpunkt dieses Moduls. Gesundheit wird dabei bewusst zunächst aus der Perspektive von Salutogenese betrachtet und erst danach dem in der Medizin vorherrschenden Konzept der Pathogenese gegenübergestellt. (5.1) Im Anschluss werden Präventions- und Rehabilitationsmaßnahmen speziell für ältere Menschen diskutiert (5.2) bevor ein grundlegender Exkurs vorgenommen wird in die Pflegewissenschaft (5.3). Die weitaus größte Zahl von Menschen mit Behinderung ist älter als 65 Jahre. Deshalb rücken im vierten Teilmodul ältere Menschen mit Behinderung in den Fokus und wie sie sinnvoll begleitet werden können (5.4). Dabei geht es sowohl um Menschen, die erst im höheren Lebensalter eine psychische oder physische Einschränkung erleben (bspw. durch eine Demenzerkrankung), als auch um Menschen, die ihr Leben lang mit einer Behinderung leben und nun altern.</p>
-------------	--

Lernergebnisse/Kompetenzen	
Fachkompetenzen:	<p>Die Studierenden sind nach dem Abschluss des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die zentralen Konzepte von Salutogenese und Pathogenese kritisch zu reflektieren. • ressourcenorientierte Zugänge zur Gesundheit von den defizitorientierten zu unterscheiden und beide Ansätze kritisch zu reflektieren. • Präventions- und Rehabilitationsmaßnahmen, die speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen ausgerichtet sind zu differenzieren. • die Grundlagen der Pflegewissenschaften zu reflektieren, wodurch sie zu dieser wichtigen Nachbardisziplin der Gerontologie anschlussfähig werden. • die spezifische Lebenssituation älterer Menschen mit Behinderung zu identifizieren. • den Unterstützungsbedarf älterer Menschen mit einer Behinderung in ihrem Lebensalltag so einzuschätzen, dass diesen eine gleichberechtigte Teilhabe am sozialen Leben ermöglicht werden kann.
Fachübergreifende Kompetenzen:	<p>Die Studierenden können,</p> <ul style="list-style-type: none"> • kontrastierende, teilweise gegensätzliche Konzepte kritisch reflektieren. • werturteilsfrei diskutieren und argumentieren. • disziplinar verschiedene Herangehensweisen an Gesundheit differenzieren und Vor- und Nachteile der Perspektiven von Gesundheits- und Pflegewissenschaft sowie Heilpädagogik/Inclusion Studies evaluieren. • auf der Basis der erlernten Grundlagen interdisziplinärer in beruflich gemischten Teams bei gleichzeitiger Bewahrung der eigenen Berufsidentität zusammenarbeiten.
Notwendige Voraussetzungen:	Erfolgreiche Teilnahme am Modul 1
Empfohlene Voraussetzungen:	Erfolgreiche Teilnahme an Modul 3
Literatur:	<p>Gesundheitswissenschaften: Lorenz, Rüdiger-Felix (2016). Salutogenese. München: Ernst Reinhardt Verlag. Meier Magistretti, Claudia (2019). Salutogenese kennen und verstehen. Bern: Hogrefe. Berting-Hüneke, Christa (2002). Selbständigkeit im Alter erhalten. Eine Einführung in die geriatrische Rehabilitation. Berlin: Springer.</p> <p>Pflegewissenschaften: Brandenburg, Hermann & Dorschner, Stephan (2021). Pflegewissenschaft 1. Bern: Hogrefe. Schaeffer, Doris & Wingenfeld, Klaus (2014). Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim: Beltz. Heilpädagogik/Inclusion Studies Biewer, Gottfried (2017). Grundlagen der Heilpädagogik und inklusiven Pädagogik. 3. Aufl. Konstanz:UTB. Greving, Heinrich & Ondracek, Petr (2019). Heilpädagogisches Denken und Handeln. 2. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.</p>

Code:	279300
Modul:	Innovation und Digitalisierung im Alter
Module title:	Innovation and Digitization in Old Age
Version:	1.0 (08/2021)
letzte Änderung:	22.09.2021
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Hoff, Andreas A.Hoff@hszg.de
Modul läuft im:	WiSe/SoSe (2 Semester, Beginn Wintersemester)
Niveaustufe:	Master
Dauer des Moduls:	2 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul												
Workload* in	SWS*	Semester											
Zeit-std.	ECTS-Pkte	SWS*	1	2				3				4	5
				V	S	P	W	V	S	P	W		
150	5	4		0	1.5	0	0.5	0	2	0	0		

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	105	24 Vor- und Nachbereitung LV	0 Vorbereitung Prüfung	60 Sonstiges

Erläuterungen zu Weiteres	Pflichtexkursion
-------------------------------------	------------------

Lehr- und Lernformen:	in Form von Seminaren und Pflichtexkursion
-----------------------	--

Prüfung(en)

Prüfung:	Prüfungsleistung als Referat/Posterpräsentation (PO)	50 min	100.0%
----------	--	--------	--------

Lerninhalt:	<p>6.1 Digitale Kompetenz Älterer und technische Assistenzsysteme in der Häuslichkeit 6.2 Altersgerechtes Wohnen und Universal Design 6.3 Technische Grundlagen und Usability 6.4 Innovation in der Pflege</p> <p>Im Mittelpunkt dieses Moduls stehen sowohl gesellschaftliche und technische Innovationen zum Wohle älterer Menschen, als auch die Innovationsfähigkeit Älterer – und räumt so auf der Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse mit einem gängigen Vorurteil gegenüber von älteren Menschen auf. Fragen der digitalen Kompetenz älterer Menschen werden ebenso diskutiert wie Nutzen vs. Risiken technischer Assistenzsysteme in Häuslichkeit und Pflege (6.1), sowie anderer Innovationen in der Pflege (6.4). Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Vermittlung technischen Wissens zu Aktorik und Sensorik (6.3) sowie des Konzepts des ‚Universal Design‘ aus Architektur und Industriedesign (6.2), das sowohl im altersgerechten Bauen/Wohnen als auch bei der Gestaltung digitaler Hilfsmittel angewendet wird.</p>
-------------	--

Lernergebnisse/Kompetenzen	
Fachkompetenzen:	<p>Die Studierenden sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihr erworbenes Wissen zur digitalen Teilhabe älterer Menschen und zu deren technischen/digitalen Kompetenz anzuwenden. • Vorurteile über technische/digitale Kompetenzen älterer Menschen kritisch zu diskutieren und diese mit wissenschaftlichen Fakten zu vergleichen. • sich mit der Digitalisierung der ambulanten und stationären Pflege auseinanderzusetzen sowie die Chancen und Risiken dieser Entwicklung zu diskutieren. • die technischen Grundlagen technischer Assistenzsysteme zu verstehen. • über das Konzept des ‚Universal Designs‘ zu diskutieren und auf die Gestaltung von Bauen / Wohnen und auf die Gestaltung von technischen Innovationen zu beziehen. • ihr erworbenes Wissen über innovative Entwicklungen im Fach Pflegewissenschaften anzuwenden, womit sie anschlussfähig in der beruflichen Zusammenarbeit mit Personal aus dem Pflegebereich sind.
Fachübergreifende Kompetenzen:	<p>Die Studierenden können,</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihr Fachwissen aus anderen Fachdisziplinen (Pflegewissenschaften, Elektrotechnik/Informatik, Industriedesign) anwenden. • ihre Berufsidentität in Abgrenzung zu anderen Disziplinen reflektieren (z.B. Priorität des technisch Machbaren vs. Technik für den (älteren) Menschen; aber auch Unterschied Perspektive Gerontologie vs. Pflege). • sich mit den Denklögen anderer Fachdisziplinen auseinandersetzen.
Notwendige Voraussetzungen:	Erfolgreiche Teilnahme an Modul 1
Empfohlene Voraussetzungen:	Teilnahme an den Modulen 4 und 5
Literatur:	<p>Pelizäus-Hoffmeister, Helga (2013). Zur Bedeutung von Technik im Alltag Älterer. Theorie und Empirie aus soziologischer Perspektive. Wiesbaden: Springer VS. (E Book)</p> <p>Nelson, Loui (2014). Design and Deliver. Oxford: Brooks Publishing.</p> <p>Barbara S. Herrgott (Hrsg.) (2012). Altengerechtes Wohnen. Handbuch und Planungshilfe. Berlin: DOM publishers.</p>

Code:	279350
Modul:	Rechtliche Grundlagen der Gerontologie
Module title:	Legal Foundations of Gerontology
Version:	1.0 (08/2021)
letzte Änderung:	07.10.2021
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Hoff, Andreas A.Hoff@hszg.de
Modul läuft im:	SoSe (Sommersemester)
Niveaustufe:	Master
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul										
Workload* in	SWS*	Semester									
Zeit-std.	ECTS-Pkte	SWS*	1	2	3				4	5	
					V	S	P	W			
150	5	4.0			0	4	0	0			

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	105	24 Vor- und Nachbereitung LV	21 Vorbereitung Prüfung	60 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	in Form inhaltsvertiefender Seminare
-----------------------	--------------------------------------

Prüfung(en)

Prüfung:	Prüfungsleistung als Klausur (PK)	120 min	100.0%
----------	-----------------------------------	---------	--------

Lerninhalt:	<p>7.1 UN-Menschenrechtskonvention, Grundgesetz 7.2 Sozialgesetzbuch 7.3 Arbeits- und Organisationsrecht</p> <p>Juristisches Grundlagenwissen ist in Berufsfeldern, die mit Menschen arbeiten, von essentieller Bedeutung. Das betrifft auch die Soziale Gerontologie, die durch gezielte Interventionen versucht, die Lebensbedingungen älterer Menschen zu verbessern. Eine Verbesserung der Lebenslage älterer Menschen ist nicht möglich, ohne dass dabei ihre Würde und Entscheidungsfreiheit gewahrt bleibt. Dementsprechend steht eine Einführung in die Grundrechte auf Basis der UN-Menschenrechtskonvention einerseits und des Grundgesetzes andererseits am Anfang (7.1). Das zentrale Gesetzeswerk für soziale Interventionen in Deutschland ist das Sozialgesetzbuch (SGB), das dementsprechend großen Raum in diesem Modul einnimmt (7.2). Den Abschluss bilden organisations- und betriebsrechtliche Gesetzeswerke, die von zentraler Bedeutung sind für zukünftige Führungskräfte im Sozialwesen (7.3).</p>
-------------	---

Lernergebnisse/Kompetenzen

Fachkompetenzen:	Die Studierenden sind nach Abschluss des Moduls in der Lage,
------------------	--

	<ul style="list-style-type: none"> • sich mit den internationalen und bundesdeutschen Gesetzeswerken zu Menschenrechten und Menschenwürde auseinanderzusetzen. • die spezifische Logik rechtlicher Regelungen zu verstehen und zu reflektieren. • die Struktur und Teile der Sozialgesetzbücher zu differenzieren und die einzelnen sozialpolitischen Interventionen entsprechend einzuordnen (z.B. Pflege in SGB XI, Krankenversicherung in SGB V). • die Möglichkeiten des Bundesteilhabegesetzes anzuwenden und zu reflektieren. • ihr Wissen über die wichtigsten Gesetzeswerke im Betriebs- und Organisationsrecht anzuwenden.
Fachübergreifende Kompetenzen:	<p>Die Studierenden können,</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Unterschied zwischen Alltagsvorstellungen von Gerechtigkeit, Menschenwürde, Recht und Freiheit und ihrer juristischen Kanonisierung kritisch reflektieren. • sich in werturteilsfreier Argumentation üben. • sich mit der Lektüre von Rechtstexten vertraut machen und mit wissenschaftlichen sowie nichtwissenschaftlichen Texten vergleichen.
Notwendige Voraussetzungen:	Erfolgreiche Teilnahme an den Modulen 1, 4 und 5
Empfohlene Voraussetzungen:	Teilnahme an Modul 3
Literatur:	<p>Grundgesetz Sozialgesetzbuch UN-Menschenrechtskonvention</p>

Code:	279400
Modul:	Lebensqualität im höheren Lebensalter: Chancen und Ressourcen
Module title:	Quality of Life in Older Age: Opportunities and Resources
Version:	1.0 (08/2021)
letzte Änderung:	17.09.2021
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Hoff, Andreas A.Hoff@hszg.de
Modul läuft im:	SoSe (Sommersemester)
Niveaustufe:	Master
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul										
Workload* in	SWS*	Semester									
Zeit-std.	ECTS-Pkte	SWS*	1	2	3				4	5	
					V	S	P	W			
150	5	4.0			0	4	0	0			

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	105	24 Vor- und Nachbereitung LV	21 Vorbereitung Prüfung	60 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	in Form von vertiefenden Seminaren
-----------------------	------------------------------------

Prüfung(en)

Prüfung:	Prüfungsleistung als Referat/PowerPointPräsentation (PW)	50 min	100.0%
----------	--	--------	--------

Lerninhalt:	<p>8.1 Lebensqualität und Aktivitäten im Alter 8.2 Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft 8.3 Ältere Migrant*innen und Kultursensibilität 8.4 Leben im Quartier in Stadt / Land in „sorgenden Gemeinschaften“</p> <p>Während der Fokus der meisten bisherigen Module darauf lag, wie die Lebensbedingungen älterer Menschen durch Interventionen verbessert werden können, betont dieses Modul die Ressourcen älterer Menschen und welchen Beitrag sie dadurch zu einem guten Altern und hoher Lebensqualität im Alter selbst leisten können. Dazu gehört auch die Lebenslage anderer Menschen in ihrem familiären oder nahräumlichen Umfeld. Ausgehend von der Betrachtung des Lebensqualitätskonzepts und dessen Dimensionen beschäftigt sich das nächste Teilmodul mit Aktivitäten im höheren Lebensalter (8.1) und im Anschluss mit Generationenbeziehungen in Familie, Gemeinschaft und Gesellschaft (8.2). 8.3 fokussiert auf ältere Menschen mit Migrationshintergrund einerseits und wie Senior*innen Menschen mit Migrationshintergrund kultursensibel helfen können. Schließlich bezieht das abschließende 8.4 den sozialen Nahraum des Lebens in städtischen und dörflichen Quartieren ein und eröffnet mit dem Konzept der ‚Caring Communities‘ (‚Sorgende Gemeinschaften‘) eine positive Perspektive gemeinschaftlichen Lebens.</p>
-------------	---

Lernergebnisse/Kompetenzen	
Fachkompetenzen:	<p>Die Studierenden sind nach Abschluss des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • das wissenschaftliche Konzept der Lebensqualität und dessen Dimensionen auf ihre Lebenswelt anzuwenden. • über den Beitrag sinnstiftender Aktivitäten zu einer hohen Lebensqualität im Alter zu diskutieren. • die Ressourcen und Stärken älterer Menschen zu erforschen und zu eruieren welchen Beitrag diese zum Wohlbefinden ihrer Familien, des lokalen Gemeinwesens und der Gesellschaft erbringen. • die Grundsätze partizipativer bzw. inklusionsfördernder Ansätze des Empowerments und der Ressourcenorientierung zu reflektieren. • Die Studierenden kennen die Rahmenbedingungen eines gelingenden zivilgesellschaftlichen Engagements und sie beherrschen Grundsätze zielgruppenorientierter Lobbyarbeit. • ihr Wissen über regionale sowie sozialräumliche Peripherien und die Kernelemente von Quartiersmanagement und Caring Community anzuwenden. • ihre Berufspraxis zu reflektieren und dabei die Leitprinzipien der interkulturellen und intergenerativen Arbeit anzuwenden.
Fachübergreifende Kompetenzen:	<p>Die Studierenden können,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung von Diversität in den Lebensrealitäten einschätzen und sich dadurch Erfahrungsoffenheit als Schlüsselprinzip angewandter Gerontologie aneignen. • Skills einer zielgruppenübergreifenden Moderation zu Lebenslagen alter Menschen und ihrer Angehörigen einsetzen. • die Grundsätze der (politischen und fachpolitischen) Positionierung für Minderheiten bzw. benachteiligte Subpopulationen in der sozialen Gerontologie umsetzen. • die Grundsätze entstigmatisierender Arbeit im Rahmen einer Schärfung von Humankompetenz anwenden.
Notwendige Voraussetzungen:	Erfolgreiche Teilnahme an den Modulen 1, 4 und 5
Empfohlene Voraussetzungen:	Teilnahme an den Modulen 3 und 6
Literatur:	<p>Lebensqualität und Aktivitäten: Noll, H.-H. & Schöb, A. (2002). Lebensqualität im Alter. In: Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hrsg.) Expertisen zum Vierten Altenbericht der Bundesregierung. Band I: Das hohe Alter. Konzepte, Forschungsfelder, Lebensqualität. Hannover: Vincentz. S. 235-247. Schulz-Nieswandt, Frank und Köstler, Ursula (2011). Bürgerschaftliches Engagement im Alter. Stuttgart: Kohlhammer. Vogel, Claudia, Wettstein, Markus & Tesch-Römer, Clemens (Hg.) (2019). Frauen und Männer in der zweiten Lebenshälfte. Älterwerden im sozialen Wandel. Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Generationenbeziehungen: Künemund, Harald und Szydlik, Marc (Hrsg.) (2009). Generationen. Multidisziplinäre Perspektiven. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Lüscher, K., Hoff, A., et al. (Hrsg.) (2017) Generationen, Generationenbeziehungen, Generationenpolitik. Ein mehrsprachiges Kompendium, 17 sprachige Neuauflage. Konstanz: Universität Konstanz. http://www.generationen-compendium.de (E-Book). Lüscher, K. & Liegle, L. (2003) Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft. Konstanz: UVKVerlag. S. 250-269 und 285-304.</p> <p>Ältere Migranten und Kultursensibilität: Baykara-Krumme, Helen, Motel-Klingebiel, Andreas und Schimany, Peter (Hrsg.) (2012). Viele Welten des Alterns. Ältere Migranten im alternden Deutschland. Wiesbaden: VS</p>

Verlag für Sozialwissenschaften.

Wasner, Maria und Raischl, Josef (Hrsg.) (2019). Kultursensibilität am Lebensende. Stuttgart: Kohlhammer.

Quartiersmanagement und ‚sorgende Gemeinschaften‘:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2017). Siebter Altenbericht. Sorge und Mitverantwortung in der Kommune. Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften und Stellungnahme der Bundesregierung. Berlin.

Cirkel, Michael (2017). ‚Altengerechte Quartiersentwicklung‘. Forschung Aktuell Institut für Arbeit und Technik 01/17, S. 2-10.

Habicht, Gerhard (2018). Care Sharing. Von der Angehörigenpflege zur Selbsthilfe in sorgenden Gemeinschaften. Wiesbaden: Springer Verlag.

Schnur, Olaf (Hrsg.) (2014). Quartiersforschung: Zwischen Theorie und Praxis. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Code:	279550
Modul:	Interventionsgerontologie
Module title:	Intervention Gerontology
Version:	2.0 (08/2021)
letzte Änderung:	21.12.2023
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. phil. Hille, Michel Constantin mc.hille@hszg.de
Modul läuft im:	WiSe (Wintersemester)
Niveaustufe:	Master
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul									
Workload* in	SWS*	Semester								
Zeit-std.	ECTS-Pkte	SWS*	1	2	3	4				5
						V	S	P	W	
180	6	4.0				0	4	0	0	

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	135	24 Vor- und Nachbereitung LV	25 Vorbereitung Prüfung	64 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	in Form von inhaltsvertiefenden Seminaren
-----------------------	---

Prüfung(en)

Prüfung:	mündliche Prüfungsleistung (PM)	30 min	100.0%
----------	---------------------------------	--------	--------

Lerninhalt:	<p>9.1 Grundlagen Interventionsgerontologie 9.2 Interventionsmethoden 9.3 Diagnostik, Begutachtung, Evaluation</p> <p>Angewandte Soziale Gerontologie verlangt Basiskompetenzen und Schlüsselqualifikationen in der Erfassung biopsychosozialer Lagen alter Menschen und die Bestimmung der Lebensbedingungen für ein gesundes Altwerden und Altsein. Im Modul lernen die Studierenden in der Trias von Prävention, Kuration und Begleitung wesentliche Interventionsansätze kennen, um Hilfesettings administrativ sowie methodisch strukturieren zu können. Im Spiegel biopsychosozialer Beanspruchungen, Belastungen und Bedarfe der Adressat*innengruppen sozialer Gerontologie ist es Ziel, den gerontologischen Interventionsauftrag mit einer umfassenden biopsychosozialen Diagnostik zu verstehen und schließlich im Einklang mit den Bezugsdisziplinen zu diskutieren. Innerhalb formaljuristischer Grundlegungen und im Rahmen einer angewandten Überweisungsethik eignen sich die Studierenden Intervention als integral-systemisches Handlungsprinzip an (9.1). Vor diesem Hintergrund leiten Studierende Handlungsmethoden als Adressat*innenorientierte Interventionen, als familien- bzw. netzwerksensible Interventionen, als gruppenbezogene Interventionsmethoden sowie als gemeinwesenorientierte Interventionen im Sozialraum ab (9.2). Die Lehrveranstaltungen des Moduls sind von systemischer Fallsensibilität und</p>
-------------	--

Institutionenreflexivität gekennzeichnet. Im dritten Teilmodul lernen die Studierenden wesentliche Verfahren der gerontologischen Diagnostik, Begutachtung und Evaluation kennen (9.3). Schließlich werden die zu kontextualisierenden Wissensbestände zu Intervention auch als Professionalisierungsinstrument sozialer Gerontologie mit den Studierenden gemeinsam erschlossen. Eingehende Praxisreflexion rundet die Modulinhalte ab.

Lernergebnisse/Kompetenzen

Fachkompetenzen:

Die Studierenden sind nach Abschluss des Moduls in der Lage,

- ihre erworbenen Fachkenntnisse über umfassende biopsychosoziale Diagnostik als Bestandsaufnahme spezifischer Beanspruchungen, Bedarfe und Belastungen anzuwenden.
- systemische Arbeitsperspektiven für ihren gerontologischen Arbeitsauftrag zu entwickeln und die lebensweltlichen Wirkungszusammenhänge zwischen Personen und Gruppen sowie sozialräumliche und sozialstrukturelle Bedingungen zu identifizieren.
- methodische Ansätze von Prävention, Kuration und Begleitung zu differenzieren und reflektieren.
- die formaljuristische Grundlegung des gerontologischen Auftrags zu erkennen.
- interdisziplinäre Hilfesettings zu strukturieren und eine integrale Hilfeplanung auf der Basis von Case- und Care-Management sowie zur Anwendung einer Überweisungsethik zu entwickeln.
- den psychoedukativen Auftrag im Rahmen von Intervention zu identifizieren und umweltsensible Lernsituationen zu initiieren.
- die Reichweite von Interventionsszenarien einzuschätzen.
- Begleit- und Folgeproblemlagen durch angewandte Interventionen zu erkennen.

Fachübergreifende Kompetenzen:

Die Studierenden können,

- Komplexität durch Systematisierung reduzieren.
- ihr Wissen um die Bedeutung von Integralität in der Arbeit mit alten Menschen und ihren Angehörigen einsetzen sowie Ambiguitätstoleranz und Initiationsfähigkeit anwenden.
- sich als Figur einer moderierenden und intermediären Instanz verorten.

Notwendige Voraussetzungen:

Erfolgreiche Teilnahme an den Modulen 1, 4, 5 und 7

Empfohlene Voraussetzungen:

Teilnahme an den Modulen 3, 6 und 8

Literatur:

Kollak, Ingrid & Schmidt, Stefan (2019). Instrumente des Care und Case Management Prozesses. Wiesbaden: Springer-Verlag.
 Lehr, Ursula (Hrsg.) (1979). Interventionsgerontologie. Band 11. Praxis der Sozialpsychologie. Darmstadt: Verlag Steinkopff.
 Wahl, Hans-Werner (2018). Angewandte Gerontologie. Interventionen für ein gutes Altern in 100 Schlüsselbegriffen. Stuttgart: Verlag Kohlhammer.
 von Schlippe, Arist & Schweitzer, Jochen (2019). Systemische Interventionen. Stuttgart: UTB-Verlag.

Code:	279600
Modul:	Abschlussmodul (Master-Arbeit und Verteidigung)
Module title:	Final Module (Master's Thesis and Defence)
Version:	2.01 (08/2021)
letzte Änderung:	16.12.2021
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. Hoff, Andreas A.Hoff@hszg.de
Modul läuft im:	WiSe/SoSe (2 Semester, Beginn Wintersemester)
Niveaustufe:	Master
Dauer des Moduls:	2 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul												
Workload* in	SWS*	Semester											
Zeit-std.	ECTS-Pkte	4	1	2	3	4				5			
						V	S	P	W	V	S	P	W
630	21	4				0	0	0	2	0	0	0	2

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)
 ** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche
 V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	585	200 Vor- und Nachbereitung LV	30 Vorbereitung Prüfung	355 Sonstiges

Erläuterungen zu Weiteres	Kolloquium
Lehr- und Lernformen:	in Form eines Forschungskolloquiums
Hinweise:	Beginn im Wintersemester

Prüfung(en)			
Prüfungen:	Abschlussarbeit (PA)	-	70.0%
	mündliche Prüfungsleistung (PM)	45 min	30.0%

Lerninhalt:	Die Master-Arbeit bildet den Abschluss des Studiums. In der Master-Arbeit erstellen die Studierenden selbständig ein Forschungsprojekt und werden dabei von einem/einer erfahrenen Wissenschaftler*in begleitet (Erstbetreuer*in der Master-Arbeit). Aufbauend auf den Erfahrungen aus dem Forschungspraktikum entwickeln die Studierenden ihr eigenes Forschungsprojekt beginnend mit der Forschungsfrage, über die Auswahl der geeigneten Methodik, Durchführung und Auswertung der Forschung bis hin zur Verschriftlichung in einer Master-Thesis (Umfang ca. 80-100 Seiten). Den Abschluss bildet die Verteidigung der Master-Arbeit in einem Prüfungsgespräch vor den beiden Gutachter*innen.
-------------	--

Lernergebnisse/Kompetenzen

Fachkompetenzen:	<p>Die Studierenden sind nach Abschluss des Moduls in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> - eine überprüfbare Forschungsfrage zu identifizieren. - einen Forschungsplan von Forschungsfrage bis Forschungsbericht zu erstellen. - ein Forschungsprojekt eigenständig durchzuführen. - Forschungsdaten selbständig aufzubereiten und auszuwerten sowie zu interpretieren. - Forschungsergebnisse zu visualisieren. - einen umfassenden Forschungsbericht eigenständig zu erstellen. - die eigene Forschungsarbeit in den Stand der Forschung im Fachgebiet einzuordnen.
Fachübergreifende Kompetenzen:	<p>Die Studierenden können,</p> <ul style="list-style-type: none"> - durch die Forschungsarbeit die Selbstwahrnehmung und Selbstmotivation steigern. - eigenständig in der Forschungsliteratur recherchieren. - die eigenen Forschungsergebnisse kritisch reflektieren.
Notwendige Voraussetzungen:	Erfolgreiche Teilnahme an den Modulen 1, 2 und 4, insbesondere Modul 2
Empfohlene Voraussetzungen:	Teilnahme an den Modulen 3 sowie 5-8
Literatur:	<p>Eco, Umberto (2020). Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Konstanz: UTB.</p> <p>Peters, Jan Hendrik (2019). Schreiben und Gestalten von Abschlussarbeiten in der Psychologie und den Sozialwissenschaften. Frankfurt: Pearson.</p> <p>Peters, Jan Hendrik (2019). Planen, Durchführen und Auswerten von Abschlussarbeiten in der Psychologie und den Sozialwissenschaften. Frankfurt: Pearson.</p> <p>Reinicke, Katja (2018). Fürchte dich nicht – schreibe! Die Heldenmethode für Haus- und Abschlussarbeiten. Konstanz: UTB.</p>

Code:	279500
Modul:	Leitungstätigkeit in Organisationen
Module title:	Management of Organisations
Version:	2.01 (08/2021)
letzte Änderung:	16.12.2021
Modulverantwortliche/r:	Prof. Dr. rer. nat. Schmidt, Matthias Matthias.Schmidt@hszg.de
Modul läuft im:	SoSe (Sommersemester)
Niveaustufe:	Master
Dauer des Moduls:	1 Semester
Lehrrort:	Görlitz
Lehrsprache:	Deutsch

Status:	Pflichtmodul										
Workload* in	ECTS -Pkte	SWS* *	Semester								
			1	2	3	4	5				
Zeit- std.								V	S	P	W
150	5	4.0						0	4	0	0

* ... Gesamtarbeitsaufwand pro Modul (1 ECTS-Punkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 30 Zeitstunden)

** ... eine Semesterwochenstunde (SWS) entspricht 45 Minuten pro Woche

V ... Vorlesung S ... Seminar/Übung P ... Praktikum W ... Weiteres

Selbststudienzeit in h:	Angabe gesamt	davon		
	105	24 Vor- und Nachbereitung LV	25 Vorbereitung Prüfung	45 Sonstiges

Lehr- und Lernformen:	vertiefende Seminare
-----------------------	----------------------

Prüfung(en)

Prüfung:	Prüfungsleistung als Referat/PowerPointPräsentation (PW)	50 min	100.0%
----------	--	--------	--------

Lerninhalt:	<p>10.1 Organisationsanalyse/ -psychologie 10.2 Kommunikation, Gesprächsführung und Konfliktmanagement 10.3 Projektmanagement 10.4 Qualitätsmanagement</p> <p>Dieses letzte Fachmodul des Studiengangs rundet die Ausbildung zukünftiger Führungskräfte in Altenhilfe, Pflege und anderen sozialgerontologischen Arbeitsfeldern ab. Hier geht es um grundlegende Führungskompetenzen wie die Fähigkeit zur analytischen Erfassung von Organisationsstrukturen, deren Wechselwirkungen und Interdependenz (10.1). Die Organisationspsychologie vermittelt das hierzu erforderliche Handwerkszeug. Kommunikation, Gesprächsführung und Konfliktmanagement ist eine zentrale Leitungskompetenz, die im Teilmodul 10.2 vermittelt wird. Dem schließen sich zwei weitere Teilmodule mit essentiellen Managementfähigkeiten an - Projektmanagement (10.3) und Qualitätsmanagement (10.4).</p>
-------------	---

Lernergebnisse/Kompetenzen

Fachkompetenzen:	Die Studierenden sind nach Abschluss des Moduls in der Lage,
------------------	--

	<ul style="list-style-type: none"> • ihre organisationsanalytischen Kompetenzen anzuwenden. • Organisationsprobleme zu erkennen und diese mittels organisationspsychologischer Methoden zu lösen. • die grundlegenden Methoden der Gesprächsführung und Kommunikation in Teams und Organisationen, insbesondere bezogen auf eine Vorgesetztenrolle umzusetzen. • Methoden des Konfliktmanagements anzuwenden. • die auf sozialen Berufen fokussierten Kompetenzen des Projektmanagements einzubringen. • die wesentlichen Methoden des Qualitätsmanagements in Organisationen, insbesondere im sozialen Sektor, umzusetzen.
Fachübergreifende Kompetenzen:	<p>Die Studierenden können,</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihre analytischen Fähigkeiten, hier anwendungsorientiert auf die Berufspraxis, in Organisationen anwenden. • ihre kommunikativen Fähigkeiten in einem professionellen Kontext einsetzen und Kommunikationsprozesse aktiv zu gestalten. • ihre Fähigkeiten zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen entfalten.
Notwendige Voraussetzungen:	Erfolgreiche Teilnahme an den Modulen 1, 2, 4 und 7
Empfohlene Voraussetzungen:	Teilnahme an den Modulen 5 und 9
Literatur:	<p>Organisationspsychologie: Kals, Elisabeth & Gallenmüller, Roschmann, Jutta Gabriele (2017). Arbeits- und Organisationspsychologie kompakt. Weinheim: Beltz Verlag. Schuler, Heinz und Moser, Klaus (2019). Lehrbuch Organisationspsychologie. Bern: Hogrefe Verlag.</p> <p>Gesprächsführung und Konfliktmanagement: Glasl, Friedrich (2020). Konfliktmanagement. Nürnberg: Verlag Freies Geistesleben. Jiraneck, Heinz und Edmüller, Andreas (2017). Konfliktmanagement. Freiburg: Haufe Verlag. Miller, William, R. und Rollnick, Stephen (2015). Motivierende Gesprächsführung. Freiburg: Lambertus. Widulle, Wolfgang (2020). Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p>